



Foto: Sgrena

In ihrem Buch „friendly fire“ verlangt Giuliana Sgrena den Abzug der Besatzungstruppen aus dem Irak und Entschädigungszahlungen an die irakische Bevölkerung.

„Friendly fire“

Die Journalistin Giuliana Sgrena geriet am 4. Februar 2005 im Irak in die Hände von Entführern, die den Abzug italienischer Truppen aus dem Irak forderten. Am 4. März 2005 wurde sie freigelassen. Auf dem Weg zum Flughafen kam ihr Begleiter Nicola Calipari durch die Schüsse von US-Soldaten ums Leben. Sgrena selbst erlitt schwere Verletzungen.

Das Gespräch mit ihr führte Hans Peter Graß. Übersetzung: Eva Navran.

Seit 1. 1. 2006 wurden laut „Reporter ohne Grenzen“ weltweit 61 Journalistinnen getötet und 131 verletzt. Warum hat ausgerechnet der Mord an Anna Politkowskaja eine derart breite öffentliche Wahrnehmung erfahren?

Ihr Tod war ein angekündigter und trotzdem ist es niemandem gelungen, ihn zu verhindern. Es handelte sich um einen kaltblütig geplanten Mord – ein Zeichen für die große Arroganz ihres Mörders, der auf diese Weise zeigen wollte, dass er

das auch tun kann. Im übrigen war Anna Politkowskaja bekannt für ihre Reportagen, ihre unbequemen Analysen über den Tschetschenienkrieg, der für einen Großteil der Medien weitgehend unzugänglich war und ist.

In Ihrem Buch „friendly fire“, in dem Sie über Ihre Entführung im Irak geschrieben haben, diagnostizieren sie, dass die Information an sich zunehmend zum Feind der jeweiligen Kriegsparteien wird. Kann es angesichts dessen überhaupt noch eine freie, unabhängige Kriegsberichterstattung geben? Bedarf man nicht, so wie die „eingebetteten Journalisten“ notwendigerweise des Schutzes und der Unterstützung einer der kriegsführenden Parteien?

Ich glaube, dass in einem mit falschen Vorwänden – z. B. Saddams nichtvorhandene Massenvernichtungswaffen – gerechtfertigter Krieg unabhängige Berichterstattung nicht zugelassen werden kann. Heutzutage kann jede Nachricht, die mit Hilfe der neuen Technologien in Echtzeit die ganze Welt erreichen kann, dazu beitragen, die Lügen der Kriegsbefürworter offen zu legen: Um unabhängige Information zu verhindern, haben die USA mit diesem Krieg die so genannten „eingebetteten Journalisten“ eingeführt, welche vorbestimmte Regeln befolgen und die Zensur akzeptieren müssen. Damit haben sie die Information militarisiert.

Leider sind es nicht nur die Besatzungsmächte, welche die JournalistInnen daran hindern, ihre Arbeit frei auszuüben. Irakische Widerstandsgruppen oder Al Kaida schrecken auch nicht vor Entführung und Tötung zurück. Deshalb ist es heute de facto unmöglich, unabhängige Berichterstattung aus dem Irak zu gewährleisten. Auch in Afghanistan ist diese Entwicklung weit fortgeschritten.

„Friendly fire“ meint nicht nur die Schüsse von US-Soldaten auf das Fahrzeug, in dem Sie fuhren, jene Schüsse, die Nicola Calipari getötet haben, sondern auch ihre Entführung als solche. Ausgerechnet Sie, die sich seit langem gegen den Krieg und die Besatzung des Irak einsetzen, sind entführt worden. Hat sie die Tatsa-